

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Der Geißbart-Schwarzerlenwald - Arunco-Alnetum glutinosae (Kästner
1938) : Arbeiten aus der Bundesanstalt für Vegetationskartierung

Tüxen, Reinhold

1957

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-90099

Der Geißbart-Schwarzerlenwald (*Arunco-Alnetum glutinosae* [Kästner 1938])

von
REINHOLD TÜXEN, Stolzenau/Weser.

Das *Stellario-Alnetum* (Kästner 1938) Lohm. 1956 wird in höheren Lagen von einem nahe verwandten Schwarzerlen-Auwald vertreten, der sich, ohne daß *Stellaria nemorum* hier fehlt, durch montane Arten, wie *Chaerophyllum hirsutum* ssp. *cicutaria*, *Aruncus silvester*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Knautia silvatica*, *Ulmus scabra* und *Phyteuma spicatum*, sowie aber auch durch *Caltha palustris*, *Stellaria holostea*, *Melica mutans*, *Cardamine amara* und *Galium silvaticum* von jenem unterscheidet. Mehrere stete Arten des *Stellario-Alnetum*, wie *Glechoma hederacea*, *Geum urbanum*, *Festuca gigantea*, *Brachypodium silvaticum*, *Arum maculatum*, *Circaea lutetiana*, *Crataegus oxyacantha* u. a., folgen der Schwarzerle dagegen nicht oder nur ausnahmsweise so hoch hinauf. Sie können als Trennarten des *Stellario-Alnetum* gegen die vikariierenden *Alnus glutinosa*-Auwälder höherer Lagen gelten.

Diese floristischen Unterschiede reichen um so eher aus, die Gruppe der *Chaerophyllum hirsutum*-Schwarzerlen-Auwälder der oberen Fagion-Stufe von dem *Stellaria nemorum*-*Alnus glutinosa*-Auwald der Ebene und der Hügelsstufe als selbständige Assoziation zu unterscheiden, als die verschiedene Gliederung in Subassoziationen die soziologisch-ökologischen Eigenarten dieser Gesellschaften noch weit deutlicher hervortreten läßt. Für die montanen Schwarzerlen-Auwälder Mitteleuropas, die KÄSTNER schon vor 20 Jahren im Erzgebirge studiert hat, ohne sie allerdings vom *Stellario-Alnetum* zu trennen, sei der Name *Arunco-Alnetum glutinosae* oder Geißbart-Schwarzerlen-Auwald vorgeschlagen.

Im Sommer 1956 ergab sich eine Gelegenheit, diese Waldgesellschaft, in welcher sich das Ausklingen der Schwarzerle in der Fagion-Stufe, ähnlich wie im *Cariceto remotae*-*Fraxinetum*, vollzieht, im Bayerischen Wald oberhalb Wiesent zwischen Regensburg und Straubing und bei Mietraching nördlich Deggendorf zu studieren, wo sie in zwei scharf getrennten Subassoziationen ausgebildet ist (Tab. im Anhang). Sicher kommt der Geißbart-Schwarzerlen-Auwald aber auch in manchen anderen mitteleuropäischen Mittelgebirgen vor, wo er bisher noch nicht gefunden worden ist. Weil sich darum die Vielfalt seiner Ausbildungen noch gar nicht übersehen läßt, wollen wir hier nur kurz auf das Dasein dieser bemerkenswerten *Alnus glutinosa*-Gesellschaft hinweisen, um die Aufmerksamkeit auf ihre weitere Untersuchung zu lenken und zugleich auch um LOHMEYERS gründlicher Darstellung des *Stellario-Alnetum glutinosae* eine vielleicht nicht unwillkommene Ergänzung hinzuzufügen.

Das *Arunco-Alnetum glutinosae* besiedelt im Bayerischen Wald in Höhenlagen von 450 bis 700 m ü. M. in schmalen Säumen Bachränder mit grobem Geröll, dessen Zwischenräume mit feuchtem Grus oder lehmiger Feerde erfüllt sein können. Es grenzt, wo der Wald erhalten geblieben ist, an Buchen-Tannen-Wälder, die sowohl dem *Luzulo*-Fagion- als auch dem *Asperulo*-Fagion-Verbande angehören können. Wo die Talsohle sich aber verbreitert, bilden als Ersatzgesellschaften natürlicher *Fraxino*-*Car-*

pinion-Wälder heute Wiesen des *Bromion racemosi*- oder, auf etwas höheren Lagen als der Erlen-Auwald, des Arrhenatherion-Verbandes die Kontaktgesellschaften. Im Bereich dieser Wiesentäler hat sich unsere Assoziation auf Kiesbänken oder kleinen Inseln im flachen Bach erhalten oder vielleicht auch erst seit kurzer Zeit neu angesiedelt (Abb. 1).

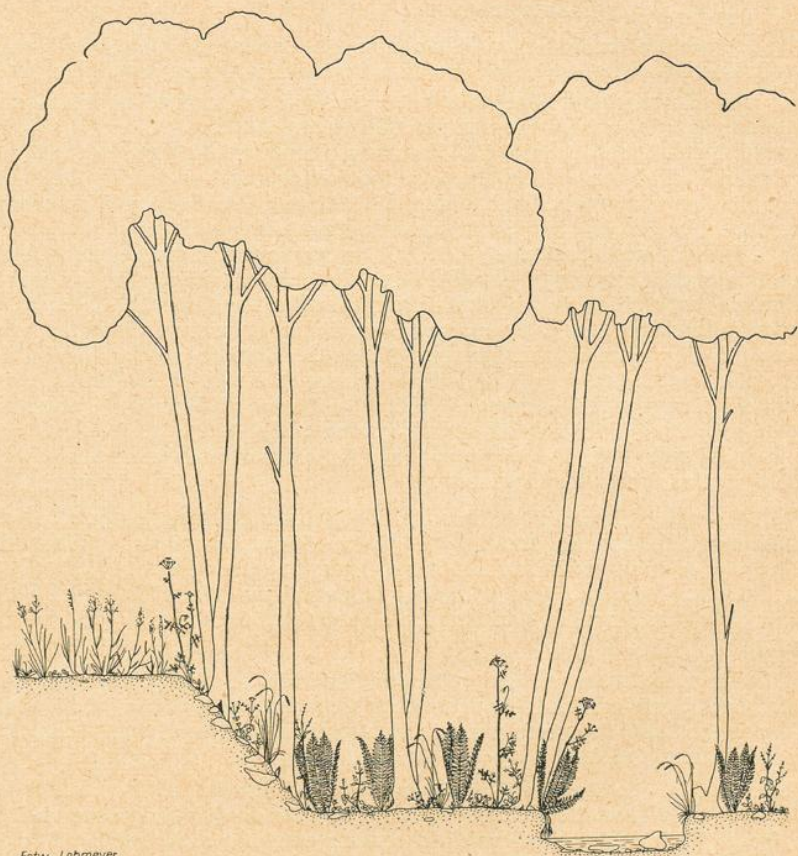


Abb. 1. Wuchsort des Geißbart-Schwarzerlenwaldes (*Arunco-Alnetum glutinosae*) am Ufer des Höllbaches oberhalb Wiesent im Bayerischen Wald.

Die Schwarzerle bildet die höhere Baumschicht unseres Auwaldes. Sie wird von *Acer pseudoplatanus*, *Ulmus scabra* und seltener von *Carpinus betulus*, *Salix fragilis*, *Quercus robur*, *Prunus avium*, *Fraxinus excelsior* und *Populus tremula*, nie aber von *Alnus incana* begleitet, die überall im Bereich unserer Assoziation fehlt. *Humulus lupulus* kann in die Kronen emporklettern, die bis 25 m Höhe erreichen, meist aber als junge Stockausschläge niedriger sind.

Die Strauchschicht ist fast immer spärlich, selten deckt sie 50 %. Sie setzt sich zusammen aus *Prunus padus*, *Corylus avellana*, *Lonicera xylosteum*, *Sorbus aucuparia*, *Viburnum opulus*, *Picea excelsa*, *Acer platanoides*, *Malus*

silvestris, *Sambucus nigra*, *S. racemosa* und dem Jungwuchs der herrschenden Bäume.

Breitlaubige Kräuter, Gräser und Farne decken in üppiger Geschlossenheit den Boden. Nur gröbere Blöcke, denen Feinerde mangelt, bleiben leer. Auch die Moosschicht ist stellenweise artenreich und kann fast geschlossen den feuchten Boden überspinnen.

Die Artenzahl des Arunco-Alnetum glutinosae ist mit 39 (im Mittel aus 10 Aufnahmen) hoch, erreicht sie im Stellario-Alnetum doch nur 28.

In der Krautschicht lösen einander mancherlei Aspekte im Laufe des Sommers ab, die von den in größerer Menge blühenden Kräutern bestimmt werden. Nachdem das Gelb der Feigwurz-Blüten (*Ranunculus ficaria*) und der Sumpfdotterblumen (*Caltha palustris*) vorbei, und auch das Weiß der Anemonen verschwunden ist, entfalten die höheren Stauden der Goldnesseln (*Lamium galeobdolon*), des Springkrautes (*Impatiens noli-tangere*) und des Gelben Eisenhutes (*Aconitum lycoctonum*) nacheinander ihre gelben Blütenformen, denen sich wieder das Weiß der Dolden von Giersch (*Aegopodium podagraria*) und Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*) und der Sterne der Mieren (*Stellaria holostea*, *St. nemorum*) in Fülle beimengt. Spärlich, aber um so schöner leuchtend im saftigen Grün der breiten Blätter, bleibt das sanfte Rot der Lichtnelken (*Melandrium diurnum*), das dunklere der Lippenblüten der Taubnessel (*Lamium maculatum*) und das helle Rosa der Schlangenknotrich-Kerzen (*Polygonum bistorta*), zu denen sich selten das düstere Blau der Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*) gesellt, um von allen anderen, die nur einzeln wachsen, zu schweigen.

Die schmalen Talrinnen oder auch die in etwas tieferen Lagen sich verbreiternden Tal-Auen, in denen das Arunco-Alnetum wächst, bilden wohl die Bahnen oder Stauseen von Kaltluftströmen, in denen die montanen Arten tiefer hinabsteigen als an den wärmeren Hängen. Im ganzen Jahreslauf aber ist ihr Lokalklima nach einem kurzen Besuch natürlich nur schwer zu beurteilen.

Die Erlen schlagen in der größeren Meereshöhe überall erst spät aus. In einzelnen Frostlöchern bleiben sie aber besonders lange zurück. Ende Mai 1956 war ihr Laub in günstigen Lagen erst eben voll, in Frostlöchern aber noch gar nicht entfaltet.

Der Boden des Arunco-Alnetum ist fast immer grusig bis sandig, seltener lehmig, fast überall leicht durchlässig für das Grundwasser und oft von faust- bis kopfgroßem Geröll durchsetzt, wenn er nicht auf die Lücken zwischen den groben oder gar zyklischen Granitblöcken beschränkt bleibt. Der Humusgehalt der Feinerde dürfte erheblich sein.

Der Boden wird nicht nur von fließendem Grundwasser reichlich durchsickert, sondern nach stärkeren Niederschlägen auch einige Stunden oder Tage von reißender Strömung überflutet, die nicht selten im Sommer die Krautschicht niederwalzt, und im Winter, wenn sie Steine und Holzstücke mit sich führt, die Bäume am Ufer so stark beschädigt, daß ihre Rinde zerfetzt wird, ihre Stämme abbrechen und im nächsten Jahr auf natürliche Weise Stockausschläge entstehen können. Die Axt sorgt dafür, daß auch dort, wo Kernwüchse sich erhalten könnten, sie nicht zu alt werden, und erzeugt fast überall in sehr wechselndem Umtrieb oder durch Einzelstamm-Nutzung Stockausschläge bei allen dazu fähigen Holzarten.

Im Einklang mit der Beschaffenheit des Bodens und des davon abhängigen Feuchtigkeitsgrades lassen sich im Bayerischen Wald zwei Subassoziationen des Arunco-Alnetum glutinosae unterscheiden (Tab. im Anhang).

1. Subass. von *Struthiopteris filicestrum*.

Die stark durchfeuchteten, nur wenig über das sommerliche Mittelwasser sich erhebenden, manchmal auch quelligen Ränder des Baches fallen schon aus weiter Entfernung durch Gruppen oder Herden der schlanken und hohen Trichter des hellgrünen Straußfarn auf, dem sich, an die verwandten Subassoziationen des Cariceto remotae-Fraxinetum, des Stellario-Alnetum und des Cariceto elongatae-Alnetum glutinosae erinnernd, *Cardamina amara*, *Chrysosplenium alternifolium* und andere Trennarten zugesellen.

2. Subass. von *Knautia silvatica*.

Etwas höher, sei es an den steilen Taleinschnitten oder auf höheren Kleinterrassen, fehlen diese Feuchtigkeit fordernden Arten. Sie werden durch Hasel (*Corylus avellana*), *Knautia silvatica*, *Oxalis acetosella*, *Galium silvaticum* und *Polygonum multiflorum* ersetzt. Hier erreichen auch *Aruncus silvester*, *Stellaria holostea*, *Poa nemoralis*, *Melica nutans* und *Ulmus scabra* höhere Anteile als in der vorigen Nässe liebenden Subassoziation.

3. KÄSTNERS Aufnahmen des Arunco-Alnetum glutinosae aus dem Erzgebirge gehören keiner dieser beiden Subassoziationen an. Sie enthalten aber mit hoher Stetigkeit Esche (*Fraxinus excelsior*), *Primula elatior*, *Ranunculus repens* und *Prunus padus* sowie *Chaerophyllum aromaticum* und *Aconitum variegatum*, die in den bayerischen Beständen ganz fehlen oder nur vereinzelt vorkommen. Man wird im Erzgebirge also noch eine dritte Subassoziation, die wir vorläufig nach *Fraxinus excelsior* benennen möchten, unterscheiden müssen.

Aus der Auvergne überließ uns Herr Dr. TRAUTMANN freundlichst eine Tabelle mit 5 Aufnahmen eines nächst verwandten montanen Schwarzerlen-Auwaldes aus 900 bis 1100 m Höhe zur Einsicht, der sich durch das starke Zurücktreten von *Stellaria nemorum* und aller Trennarten des Arunco-Alnetum außer *Chaerophyllum hirsutum* von unserer Assoziation unterscheidet und dagegen durch *Ranunculus aconitifolius* und *Geranium silvaticum* und, weniger stet, *Astrantia maior* und *Doronicum austriacum* u. a. ausgezeichnet ist (vgl. Tab. im Anhang). Wegen dieser Unterschiede in der Artenverbindung, der weit geringeren mittleren Artenzahl von nur 23 und endlich, weil in diesen Wäldern mehrere Trennarten aus allen drei Subassoziationen des Arunco-Alnetum glutinosae vorkommen, möchten wir in der Auvergne eine eigene montane Bach-Schwarzerlen-Assoziation vermuten.

Die systematische Zugehörigkeit unserer *Aruncus silvester*-*Alnus glutinosa*-Ass. zum Fraxino-Carpinion-Verbande ist eher noch eindeutiger als die des Stellario-Alnetum von LOHMEYER.

Auf groben Blöcken, zwischen denen das Bachwasser hindurchschießt oder unter denen es unsichtbar rumpelt und donnert, wie im Naturschutzgebiet „Hölle“ im oberen Höllbachtal oberhalb Wiesent im Bayerischen Wald, wächst im engsten Kontakt mit dem Schwarzerlen-Auwald ein Linden-Blockwald. Er gehört einer eigenen Assoziation an, die hier allerdings wohl nur fragmentarisch entwickelt ist. Wir fügen unserer Tabelle drei Aufnahmen dieser Gesellschaft hinzu. Sie zeigen einen Mischwald aus herrschender

Sommerlinde mit Schwarzerle und einzelnen Tannen, Aspen und Fichten. Auch diese Gesellschaft wird noch alljährlich überflutet und oft arg verwüstet. Die Linde bildet darin natürliche, durch Eisgang, durch vom Wasser bewegte Steine oder durch Schwemmholz erzeugte Stockausschläge. Der Boden dieses Waldes ist viel trockener als derjenige des Erlenwaldes, wie neben den Bäumen, die hier Fuß fassen können, auch *Convallaria maialis* anzeigt. Wo die Blöcke zu feinerdearm und zu trocken werden, herrscht die Linde allein, sie umklammernd. Hier fehlt dann die Schwarzerle vollständig. Ihr Wuchsbereich ist hier überschritten (Aufnahme 4 der Tab. und Abb. 2).

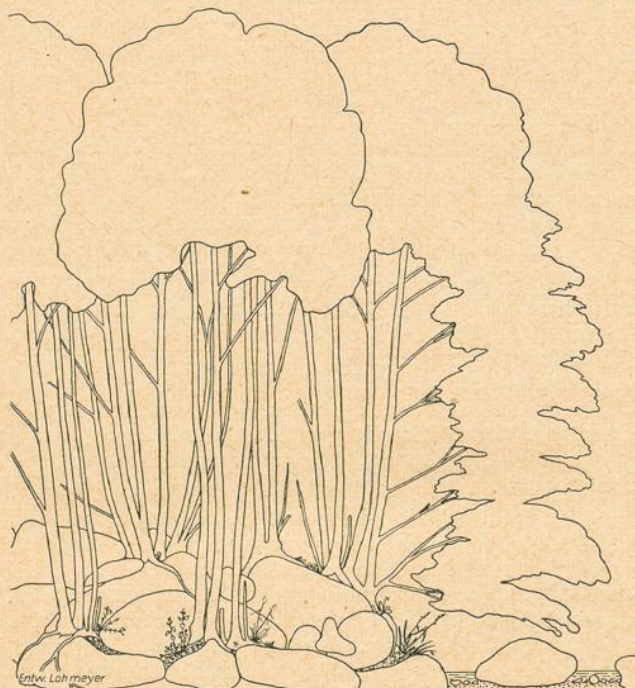


Abb. 2. Linden-Blockwald am Höllbach im Bayerischen Wald mit natürlichem Stockausschlag als Folge des Eisganges und anderer Hochwasser-Wirkungen.

Auf den ganz trockenen feinerdearmen Rücken der gewaltigen, bis zimmergroßen Granitblöcke wächst nur noch eine Moosgesellschaft ohne Blütenpflanzen. Wir fanden darin folgende Arten (det. A. v. HÜBSCHMANN), darunter mehrere aus der Ordnung der Antitrichetalia:

3.4	<i>Dicranum longifolium</i>	+2	<i>Cladonia chlorophaea</i>
2.3	<i>Dicranum scoparium</i>	+2	<i>Cladonia glauca</i>
1.2	<i>Hypnum cupressiforme</i>	+2	<i>Thuidium philibertii</i>
1.2	<i>Orthodicranum montanum</i>	+2	<i>Thuidium tamariscifolium</i>
3.4	<i>Polytrichum attenuatum</i>	+	<i>Climacium dendroides</i>
1.3	<i>Mnium rostratum</i>	+2	<i>Hedwigia albicans</i>
+2	<i>Mnium affine</i>	+2	<i>Drepanocladus uncinatus</i>
1.2	<i>Cladonia furcata</i> var. <i>furcata-subulata</i>	+2	<i>Antitrichia curtipendula</i>

Im Wasser des Baches dagegen sind die groben Gerölle und Blöcke vom *Rhynchostegietum rusciformis* überzogen.

Schriften:

- Kästner, M.: Die Pflanzengesellschaften der Quellfluren und Bachufer und der Verband der Schwarzerlen-Gesellschaften. — Veröff. Landesver. Sächsischer Heimatschutz zur Erforschung d. Pflanzengesellschaften Sachsens. Dresden 1938.
- Lohmeyer, W.: Der Hainmieren-Schwarzerlenwald (*Stellario-Alnetum glutinosae* [Kästner 1938]). — Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. 6/7. Stolzenau/Weser 1957.

Zur Bewertung der Pflanzensoziologie.

Durch MAX PLANCKS Haltung ist mit eine Wendung der naturwissenschaftlichen Hybris eingetreten, des Alles-Erklären-Könnens. Obwohl natürlich die Frage der Pflanzensoziologie nichts mit PLANCK zu tun hat, ist die Bewertung dieser Dinge ja in die gleiche geistesgeschichtliche Situation hineinzunehmen, die es schon einmal gab, als ALEXANDER v. HUMBOLDT uns seine Naturbetrachtungen, seine Sammeltätigkeit über den Kosmos gab, die aber untergegangen war. Im Grunde genommen ist es das, was heute gemacht wird, allerdings mit viel größerer Verantwortung gegenüber dem Volk oder der Menschheit, während es damals eine rein wissenschaftliche Sammeltätigkeit des Erkennenwollens war.

THEODOR HEUSS

Aus der Rede auf der Kieler Woche 1954.

	A				B				C	D	E
Nr.d.Aufnahme:	18	29	37	28	5	6	38	33	4	32	40
Höhe d.Bäume (m):	16/20	2/5	6/8	8/16	3/4	15	8				
Alter d.Bäume (Jahre):	25	20/60	35	60	8/10	15/35	35/40		15		
Größe d.Probeffläche (m ²):	120	200	300		100	200					
Kronenschluß:	0.9	0.6	0.8		0.9						
Deckung d.Strauchschicht %:					50						
Deckung d.Krautschicht %:	80	100	40		100	100	95		100		
Deckung d.Moosschicht %:		60/100			30/100	20					
Artenzahl:	31	31	38	46	39	57	34	53	31	30	
lokale Kennarten:											
Alnus glutinosa	5.4	2.2	5.4	4.4	4.4	5.5	3.2	2.1	5.5	5.5	
Stellaria nemorum ssp.montana	+2	2.3	2.2	+2		1.2		1.2	1.2	2.2	
Trennarten der Ass.:											
Chaerophyllum hirsutum											
ssp. cicutaria	1.2	2.2	3.2	1.2		2.2	+2	(+)	1.3	1.2	
Phyteuma spicatum											
Stellaria holostea		2.3	+2	+2	3.3	1.2	2.3	+2			
Arunco silvester	+2	+2				3.2	2.2	2.2	3.2		
Melica nutans	+2	+2			2.3	2.2	+2	+2			
Thalictrum aquilegifolium	+2					1.2	+1				
Ulmus scabra		1.1				3.2					
	B						2.2				
	St										
Trennarten der Subass.:											
Cardamine amara		+2	1.2	+2							
Geranium robertianum											
Struthiopteris filicestrum	4.5		3.4	3.4							
Myosotis silvatica	+2		+2								
Chrysosplenium alternifolium		+2		1.2							
Poa trivialis			1.3	+2							
Knautia silvatica					2.2	1.2		1.1	2.2	+2	
Corylus avellana					1.2	2.2		3.4	+2	+2	
Oxalis acetosella						1.2	1.3	1.2	2.2		
Galium silvaticum					+2	2.2	+2				
Polygonatum multiflorum						+2		+2			
Primula elatior							+2				
Prunus padus						3.2					
Praxinus excelsior								(+)			
Vorläufige Trennarten											
der Auvergne-Ass.:											
Ranunculus aconitifolius											
Geranium silvaticum											
Doronicum austriacum											
Astrantia maior											
Kenn- u. Trennarten des											
Linden-Blockwaldes:											
Filix platyphyllos	B										5.4
	St										3.2
Abies alba	B										2.2
	St										+2
Convallaria maialis											1.2
Verbands-Kennarten:											
Aegopodium podagraria	2.3	2.2	3.3	2.3	2.2	2.2	3.2	3.2	+2	2.3	
Carex brizoides		2.3	3.3	+3	1.3	2.2	1.3	1.2			
Ranunculus ficaria	2.2	3.5	2.3	2.3	2.3	3.4	2.2	2.2			
Agropyrum caninum											
var. flexuosum fo. ustulatum Harz	1.2	+2	+3		+2	1.2		+2			
Stachys silvatica		1.1							1.3	1.2	
Festuca gigantea			+2				+2				
Circaea intermedia				+2			+2				
Lysimachia nemorum								+2			
Geum urbanum											
Ranunculus auricomus											
Ordnungs-Kennarten:											
Anemone nemorosa	2.3	1.1	3.4	1.2	2.3	3.4	2.2	3.4	2.2		
Lamium galeobdolon	1.2	1.3		2.2	2.2	2.2	1.2	2.2	2.2	1.2	
Impatiens noli-tangere	1.1	1.2	3.4	2.3	1.2	2.2			+2	2.2	
Aconitum lycoctonum	+2	+2		1.2	+2	2.2		1.2			
Acer pseudoplatanus	B						2.1		1.2	1.2	
	St										
Scrophularia nodosa											
Salix fragilis	St	+2		1.2							
Cornus batulus			1.2				3.2				
Moehringia trinervia			+2								
Dryopteris filix-mas					+2						
Catharinaea undulata				1.3				2.3			
Asarum europaeum					+2	1.2					
Epilobium montanum											
Lonicera xylosteum											
Paris quadrifolia											
Adoxa moschatellina											
Brachypodium silvaticum											
Orobanchium											
Burhynchium striatum											
Daphne mezereum											
Acer platanoides											
Campanula trachelium											
Viola silvatica											
Pulmonaria officinalis											
Klassen-Kennarten:											
Poa nemoralis L. fo. tenella Rehb.	+2	+2	+2		2.3	1.2	2.2	+2		1.2	
Humulus lupulus	2.2				+2	+2	+2				
Viburnum opulus											
Sambucus nigra											
Prunus avium											
Malus silvestris											
Rosa spec.											
Crataegus monogyna											
Sorbus aria											
Begleiter:											
Athyrium filix-femina				1.1	1.2	1.1	2.1	+2		1.2	
Urtica dioica	+2	3.4	1.1	+2	1.2			+2		2.2	
Filipendula ulmaria	1.2		2.2	+2		+2		+2	+2	1.1	
Melandrium diurnum	+2		1.1		1.2	+2	1.1	+2	1.1		
Polygonum bistorta			2.3				+2	+2			
Angelica silvestris					2.1						
Caltha palustris	+2	+2	1.2	+2	+2	+2			2.3		
Rubus idaeus					+2	1.2	1.2		1.2		
Lysimachia vulgaris			+2					1.1		+2	
Phalaris arundinacea	1.2		+2	+2	1.2	1.2			+2		
Sorbus aucuparia						+2	+2				
Deschampsia caespitosa		+2						+2	+2		
Crepis paludosa						+2					
Brachythecium rutabulum				+2	+2	+2			1.2		
Anthriscus silvestris					1.1						
Valeriana procurrens				1.2	+2						
Dryopteris austriaca ssp. spin.						+2					
Equisetum arvense			+2	+2					+2		
Plagiothecium denticulatum				+2	+2				+2		
Mnium punctatum				1.2							
Quercus robur											
Mnium affine					+2				+2		
Mnium undulatum						+2					
Veronica chamaedrys			+2								
Lamium maculatum			+2								
Hieracium sphondylium				+2					1.3	2.2	
Mnium cuspidatum				1.2		2.2		1.3			
Mnium hornum				1.3		1.3					
Picea excelsa	B										
	St										
Polytrichum attenuatum							+2				
Populus tremula								+1			
Symphytum officinale v. purpureum											
Scirpus silvaticus											
Equisetum silvaticum						1.1			1.1		
Burhynchium swartzii						+2				1.2	
Plagiochila asplenoides											
Luzula pilosa							+2				
Holcus mollis											
Plagiothecium neglectum								+2			
Hieracium murorum											
Cardaminopsis halleri											
Rubus spec.									1.1		
Ranunculus repens											
Climacium dendroideum											

Außerdem je einmal in Aufn. 37: Mentha aquatica +; in 28: Mnium marginatum +2; in 5: Diplophyllum albicans +2, Taraxacum officinale +2; in 6: Iris pseudacorus +2, Senecio fuchsii +; in 33: Plagiothecium platyphyllum +2; in 4: Dryopteris linnaea +3, Petasites albus 1.1, Luzula nemorosa +2; in 32: Lysimachia nummularia 1.2; in Kästner 1938: Mentha arvensis II; in Trautmann, Auvergne: Geum rivale III, Galium aparine II; in 2: Marchantia polymorpha 1.2, Thamnium alopecurum +2, Brachythecium rivulare 2.3, Cardamine pratensis +, Galium palustre +2, Cicerbita muralis +; in 1: Rhytidadelphus squarrosus 2.3, Anthoxanthum odoratum var. umbrosum Bolle +2, Maianthemum bifolium +, Vaccinium myrtillus +; in 40: Polydium vulgare 2.3, Fragaria vesca +, Galeopsis tetrahit +2, Sambucus racemosa +.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft \(alte Serie\)](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [NF_6-7](#)

Autor(en)/Author(s): Tüxen Reinhold

Artikel/Article: [Der Geißbart-Schwarzerlenwald - Arunco-Alnetum glutinosae \(Kästner 1938\) : Arbeiten aus der Bundesanstalt für Vegetationskartierung 258-263](#)